

Leibnizens seine Maschine völlig beschreiben kann, (Denn einem eine völlige Erkenntnis hiervon zu geben, erfordert nicht nur viel Risse, sondern auch so viele Schrift, daß ein großer Theil des Raums, so wir noch zu andern Maschinen nöthig haben, hinweg fallen würde,) als wolle der curieuse Leser hiermit sich vergnügen, bis in einem a parte tractat, oder in einem Supplement die vollkommene Beschreibung folget, absonderlich weil mich der Herr Hof-Prediger, M. Teubert, gütigst versichert, daß er mir die Leibnizische communiciren will. Denn weil der Herr von Leibniz so vielmals mit denen Mechanicis unglücklich gewesen, daß solche Maschine, ob er schon keine Kosten gespahret, sondern etliche tausend Thaler, und wie die gelehrten Zeitungen melden, 24000 daran gewandt, niemahls nach seinem Angeden und Propos gerathen, so hat er solches Werk dem Herrn M. Teubert, Hof-Prediger in Zeitz, als einem in Mathesi und Mechanicis hocherfahrenen Mann, committiret, der hierzu einen Uhrmacher angenommen, auch unter seiner Aufsicht das Werk in völligen Stand setzen wollen. Bald darauf aber ist der Herr von Leibniz verstorben, und weil die Erben kein Geld dazu mehr hergeben, auch nicht einmal dem Herrn Teubert seinen Vorschuß gut thun wollen, ist das Werk nun ganz liegen geblieben, wie weit es also damit kommen, kann eben nicht sagen. Weil ich aber solche Maschine hier gerne vollkommen mit beybringen wollte, habe bey dem Herrn M. Teubert um einige schriftliche Ansuchung gethan, allein es hat sich solcher entschuldiget, daß er wegen Alters und Schwachheit nichts mehr zeichnen, und also in meinem Suchen nicht dienen könnte, wollte ich aber zu ihm kommen, sollte mir alles, auch einige andere neue Inventiones, zu Dienste stehen; weil nun wegen Mangel der Zeit und eigener schwachen Leibes-Constitution bey jetzigem Winter-Wetter solche Reise nicht thun kann, sondern auf künftigen Frühling, gel. Gott! ausstellen muß, als wird der geneigte und curieuse Leser sich mit mir bis zu anderer Gelegenheit gedulden. Inzwischen aber will dennoch die Figur hiervon, wie solche der sel. Herr von Leibniz A. 1709. ad Miscellanea Berolinensia selbst beygetragen, nur kurz beschreiben hiermit anführen.

### Das X. Capitel.

## Figur und kurze Beschreibung der curiensen Rechen-Maschine des Herrn von Leibniz.

Es ist solche hier auf der VIII. Kupfer-Tafel vorgestellt.

§. 41.

**S**ch habe solche Figur hin und wieder mit Characteren bezeichnet, damit der Leser desto leichter und geschwinder jedes finden könne, sonsten aber die Nachricht des Herrn Autoris völlig behalten.

Sie besteht aus zwey Theilen, davon der eine beweglich, der andere unbeweglich. In den unbeweglichen *AB* finden sich zwölf Oeffnungen *a b c d &c.* darinnen eben so viel bewegliche Scheiben, die voriesz *o o o o o o i i i i o 8 5* bemerket. An dem beweglichen Theile *EFG* ist erst eine große Scheibe *H* nebst noch 8 kleinern *f g h i &c.* diese Scheibe hat vier concentrische Circul-Flächen, in deren äußersten und in der dritten die Ziffern *o. 1. 2. 3. 4. &c.* eingeschrieben; die mittlere zwischen diesen oder die andere *K*, so sich umdrehen läset, hat eben so viel Löcher, die auf gedächte eingeschriebene Ziffern just zutreffen müssen. Auf jede von den acht kleinen Scheiben sind eben diese Ziffern geschrieben, und ist über dieses noch ein Zeiger an jeglicher, der sich umdrehen läset, welche

Zeiger